
Ehrenamt in der Evangelischen Jugend



Referent Konzeptionsentwicklung

- Beschreibt Beobachtungen aus dem Feld der evangelischen Jugendarbeit
- Nimmt Forschungen wahr und bringt sie ein
- Grundinteresse:
Evangelische Jugendarbeit zu ermöglichen, unter Beachtung von Beteiligten, Formaten und Ressourcen

Persönliche Erfahrungen

- Gruppenleiter
Freizeitmitarbeiter
Teamer
- Wir redeten nicht von uns als Ehrenamtliche
- Wir waren stolz, dass wir Kinder oder Jugendliche in einer Gruppe hatten und mit ihnen gute Programme gestalteten

Bewusstsein Ehrenamt

- Ende der 80er / Anfang der 90er beginnt der Diskurs über „Ehrenamtliche im Jugendverband“
- Gesellschaftliche Veränderungen unter den Stichworten: Individualisierung & Pluralisierung bedingen die Frage nach der Anerkennung von Engagement im Gemeinwohlbereich
- Wer ein Amt hat, hat eine ihm/ihr vom Gemeinwesen/Kirche übertragene Aufgabe

aej-Studie: Ältere (2006)

Subjektive Sicht von Jugendlichen

- Begriff **Ehrenamt** ist für die Teilnehmenden an Evangelischer Jugendarbeit eigentlich kein Begriff
- Unterscheidung Jugendliche – Erwachsene ist schwierig, deshalb ist es sinnvoll von **Älteren** zu sprechen
- Jugendliche unterscheiden zwischen Peers und älteren Personen

aej-Studie: Ältere (2006)

Subjektive Sicht von Jugendlichen

- Ältere werden in ihrer Individualität & Funktion wahrgenommen: Hauptberuflicher, Gruppenleiterin bzw. Gruppenleiter, Jugendpfarrerin bzw. Jugendpfarrer, Verantwortliche bzw. Verantwortlicher, ...
- Jugendliche nehmen Ältere sensibel, differenziert & reflektiert wahr und machen sich Gedanken über sie

aej-Studie: Ältere (2006)

Subjektive Sicht von Jugendlichen

- Jugendliche sprechen nicht von Freundschaft, aber gleicher Augenhöhe:
„Kumpel“ & Autorität = positive Vorbildfunktion
- Erwartung: Orientierung geben
 - Sozialverhalten
 - Werte, Glauben
- (Ohne Protesthaltung oder Abgrenzung im Gegensatz in der Pubertät gegenüber Eltern)

aej-Studie: Ältere (2006)

Subjektive Sicht von Jugendlichen

- Akzeptanz erzeugt Akzeptanz / persönliche Sympathie

- Qualität des Kontaktes:
 - Kann man Personen vertrauen
 - Kann man mit ihr reden
 - Ist sie da, wenn man sie braucht
 - Akzeptiert er/sie Jugendliche, wie sie sind
 - Hat sie/er Humor?

Erik E. Erikson: Entwicklungsstufen

- Ca. 6 bis 11/12 Jahre: Schulalter
- Ca. 11/12 Jahre bis 15/16 Jahre: Adoleszent
- Frühes Erwachsenenalter
- Erwachsenenalter

Pädagogisches Ehrenamt

als generatives Geschehen

- 14 bis 16 Jährigen übernehmen Verantwortung für Kinder im Schulalter in Gruppen, Aktivitäten und Freizeiten
- 16/17 Jahre und junge Erwachsene sind Gruppenleiter und Verantwortliche für die 12 bis 14 Jährigen

Pädagogisches Ehrenamt

als generatives Geschehen

- Erwachsene Ehrenamtliche und Hauptberufliche übernehmen die Begleitung von Jugendlichen nach der Konfirmation in
 - Gruppen, Projekten und Freizeiten
 - Veranstaltungen und Aktivitäten
- sowie, der strukturelle und inhaltliche Absicherung des Arbeitsfeldes Jugendarbeit
- Ist der Altersabstand im Jugendalter zu eng, braucht es inhaltliche, planende & reflektierende Begleitung

Differenziertes Ehrenamt

Wenn wir über die Zukunft vom Ehrenamt in der evangelischen Jugendarbeit nachdenken, ist es sinnvoll, dass Engagement in seiner Differenziertheit wahrzunehmen:

- Pädagogische jugendliches Ehrenamt:
Gruppen, Freizeiten, Projekte,
manchmal auch Veranstaltungen

Differenziertes Ehrenamt

- Ehrenamtlich Mitarbeitende als Projekt- und VeranstaltungsgestalterInnen (oft im Dekanat bzw. Verband)
- Ehrenamtlich Mitarbeitende in Organisationsleitung und Gremien, sowie strukturelle Aufgaben im Jugendverband

Differenziertes Ehrenamt

- Ehrenamtlich Mitarbeitende (Jugendliche & Erwachsene) in anderen Aufgaben
- Jugendliche (in der Regel unter 16 Jahre) auf dem Weg ins pädagogische Ehrenamt in Schnupper- oder Assistenzfunktion

Diskurs Arbeitsfelder / Zielgruppen

■ Bayerische Landeskirche ist nach **Arbeitsfeldern** organisiert:

- Jugendarbeit
- Kindergottesdienst
- Konfirmandenarbeit
-

*Diese haben jeweils eine eigene Logik
& eigene Organisationsformen, sind aber
vor Ort in den Gemeinden beieinander*

Diskurs Arbeitsfelder / Zielgruppen

- Gesellschaftlich wird aber in der Regel in **Zielgruppen** gedacht (Paradigma aus BWL):
 - Kinder
 - Jugendliche
 - Erwachsene
 - ...
- Der Begriff Jugendarbeit wird oft als **Zielgruppengruppenbegriff** und nicht als **Arbeitsfeldbegriff** (VIII. SGB § 12 & 12) genutzt

Diskurs Konfirmandenarbeit

- Entwicklungspsychologie:
Pädagogisches jugendliches Ehrenamt
ab 16 Jahre
- Entwicklungspsychologie:
Konfihelfer, Konfiteamer, Mentoren, Tutoren, ...
sind **Mitwirkende**
- Mitwirkende in einem **Peer Edukation Konzept**

Diskurs Konfirmandenarbeit

Sichtweisen und Bewusstsein



Arbeitsfeld Konfirmandenarbeit:
Jugendarbeit übernimmt dafür
nicht die Verantwortung

Jugendliche Mitwirkende
und Ehrenamtliche (ab 16 J.):
Übergänge
in die Jugendarbeit gestalten
(Bitte nicht nur Qualifikation
für die Konfirmandenarbeit!)

Notwendige Ergänzung

- Das Netz der Hauptberuflichen in unserer Landeskirche ist viel zu dünn, um wirkliche zukunftsfähig zu sein
- Jugendliches Ehrenamt ist unaufgeblich, braucht aber eine Ergänzung
- Erwachsene Ehrenamtliche übernehmen keine Funktion in Konventen

Erwachsene als Engagierte

■ Erwachsene im pädagogischen Ehrenamt:

□ Rollen

- ImpulsgeberIn
- ErmöglicherIn
- Hilfe geben

□ Regeln

- Was Jugendliche selbst können – sie machen lassen
- Wenn hapert: Helfen, Impulse geben

□ Ähnlich, wie bei TrainerInnen im Sportverein

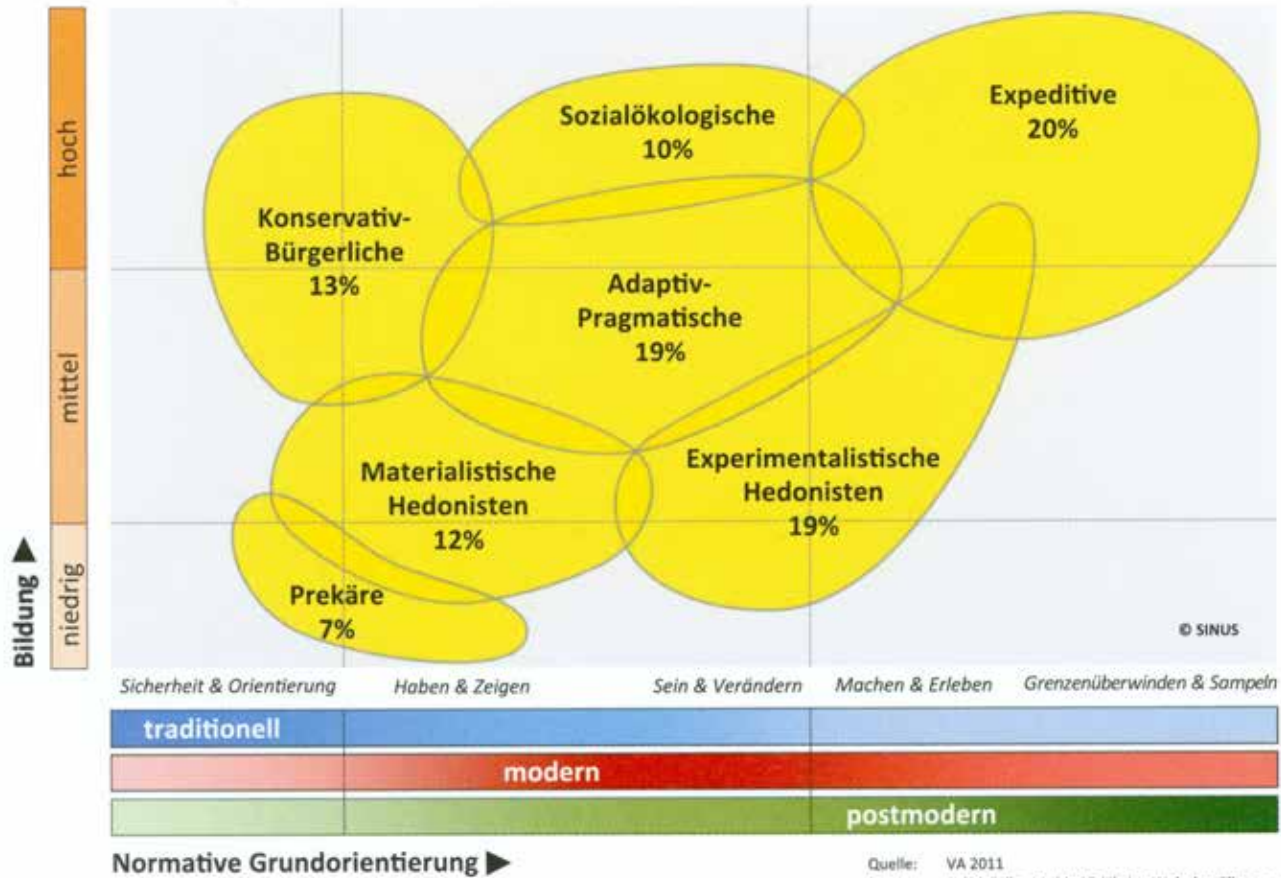
Erwachsene als Engagierte

- Erwachsene als Systemunterstützer und Absicherer
 - Sie arbeiten in Jugendausschüssen usw. mit
 - Sie sind Freunde der Jugendarbeit:
 - Sie kennen Möglichkeiten und Ressourcen
 - Sie machen Mut und halten den Rücken frei
 - Sie bieten Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten
 - Sie machen Lobby für die Jugendarbeit

Sinus: Wie ticken Jugendliche 2012

Sinus-Lebensweltenmodell u18

Lebenswelten der 14- bis 17-Jährigen in Deutschland

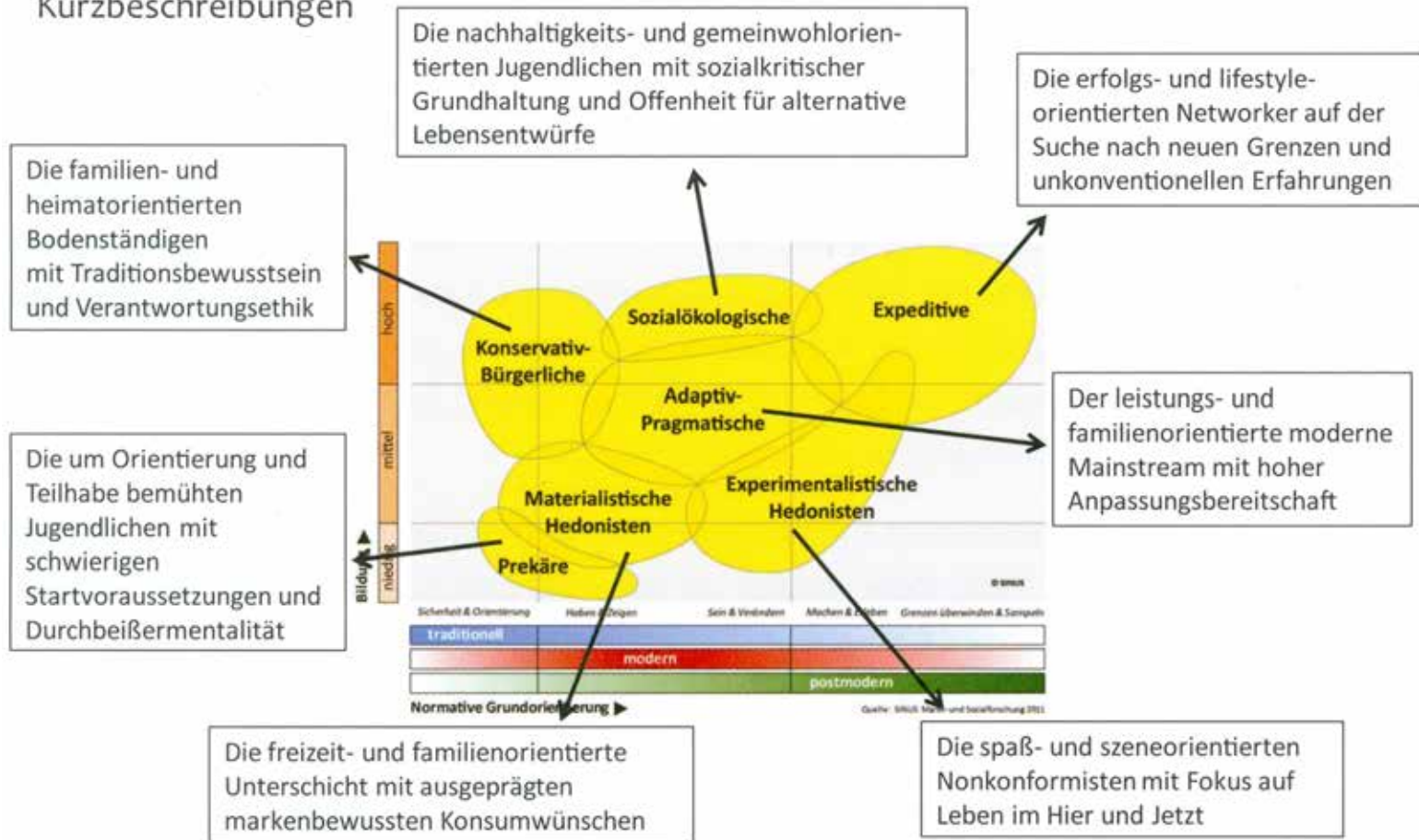


Quelle: VA 2011
Basis: 1 499 Fälle, 14- bis 17-jährige Wohnbevölkerung

Sinus: Wie ticken Jugendliche 2012

Sinus-Lebensweltenmodell u18

Kurzbeschreibungen



Sinus: Wie ticken Jugendliche 2012

Engagement

Lebenswelten-Charakteristika

- Hohe Affinität; Engagement ist „lobenswert“
- Man möchte sich v.a. für und nicht gegen etwas engagieren
- Ablehnung von Radikalität
- Bewegung muss aus der Mitte der Gesellschaft kommen
- Klare Vorgaben erwünscht
- Gemeinschaft und Geselligkeit wichtige Motivatoren

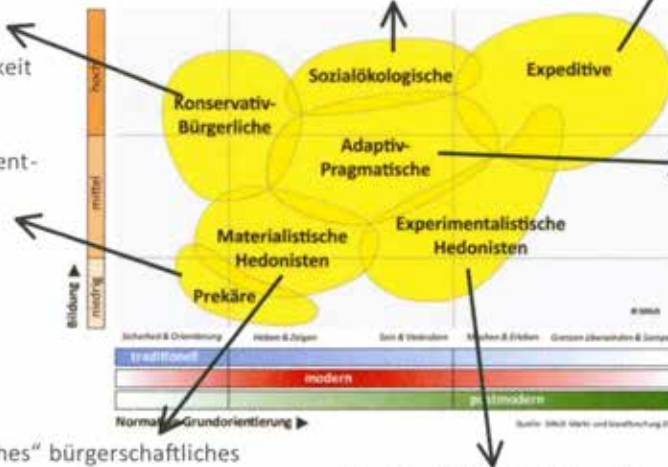
- Geringe Affinität, Engagement-Gedanken ist generell sehr fremd
- Helfen als Prinzip der Gegenseitigkeit wichtig
- Sehr wenig Wissen um Beteiligungsmöglichkeiten

- Geringe Affinität für „typisches“ bürgerschaftliches Engagement
- Sehr wenig Wissen um Beteiligungsmöglichkeiten
- Ohnmachtsgefühl und Überforderung
- Unterstützung von Freunden von hoher Bedeutung (Quelle von Erfolgserlebnissen)
- Sport und Musik als mögliche Zugänge zu Engagement

- Hohe Affinität; über Engagement sich und die Welt entdecken
- Altruistische Grundhaltung
- Engagement im Ausland reizvoll
- Vereine, Verbände, Schule und Kirche als Orte für Engagement interessant
- Starke und kritische Position einnehmen wichtig; sich gegen etwas engagieren können
- Oft Streben nach Meinungsführerschaft

- Mittlere Affinität, offen für „beiläufiges und bequemes“ Engagement
- Traditionelle Engagementformen eher unbeliebt
- Wichtig sind zeitliche und örtliche Flexibilität, keine langfristigen Bindungen, kreative Freiräume und Abwechslung, Möglichkeit zur Vernetzung, professionelles Umfeld, Verwertbarkeit für den Lebenslauf
- Engagement „konkurriert“ mit vielen anderen Freizeitinteressen
- Auslandserfahrung reizvoll

- Mittlere Affinität
- Engagement v.a. für Lebenslauf interessant, persönliche Interessen mit Gemeinnützigkeit verbinden
- Engagement wird auf Zeit nach Schule verschoben, aber als kompakte Etappe gedacht: Freiwilligendienst, Au-pair
- Große Organisationen sozialen und ökologischen Engagements sind bekannt und werden für wirksam gehalten

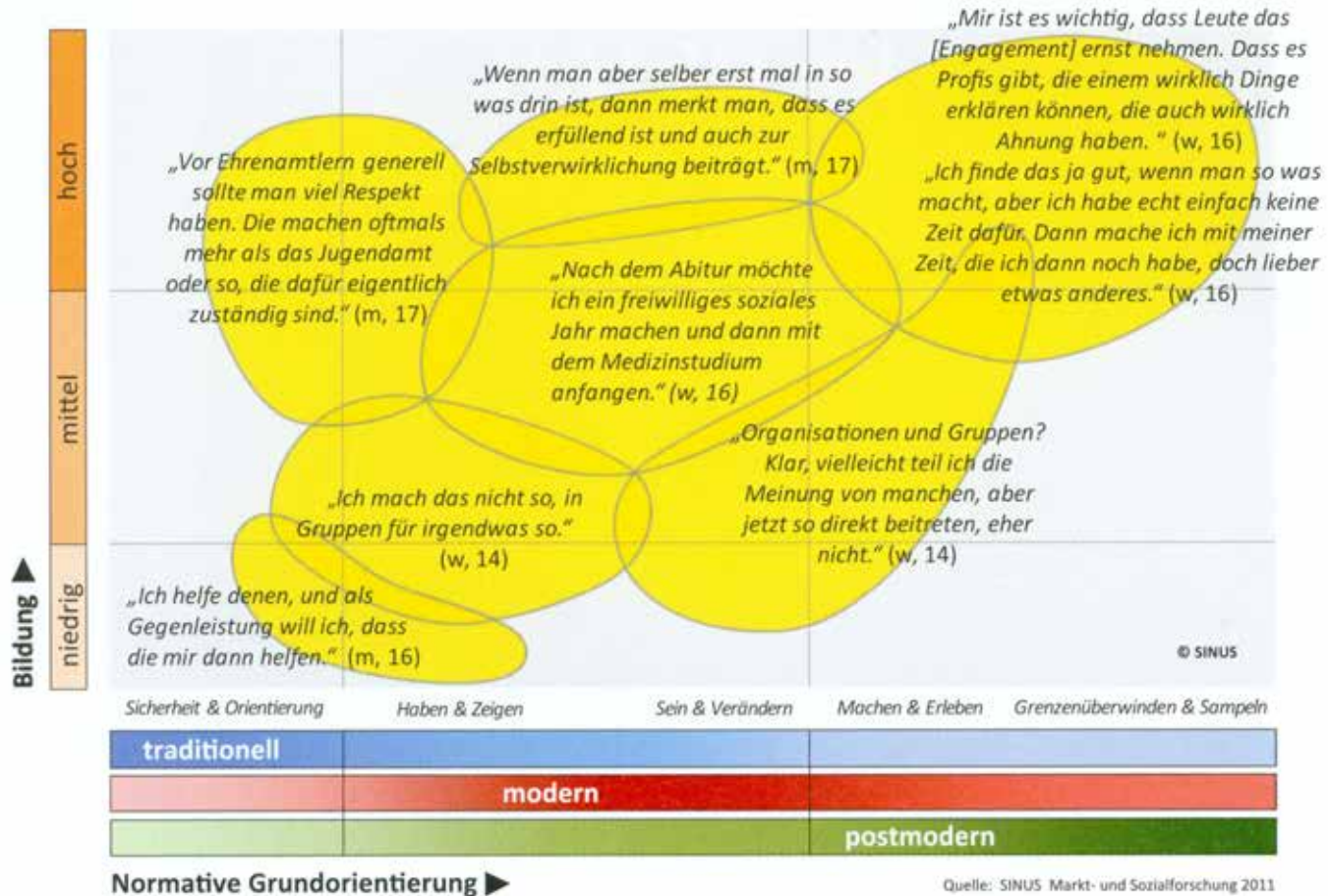


- Niedrige Affinität für klassisches Engagement, hohe Bereitschaft, sich in Szenen zu engagieren
- Flache Hierarchien und kreative Gestaltungsmöglichkeiten wichtig
- „Radikale“ Aktionen wirken anziehend, Lust an Protest

Sinus: Wie ticken Jugendliche 2012

Engagement

Typische Aussagen zur Illustration



Zeitdruck

- Alle Jugendstudien der letzten Jahre zeigen den (Zeit-) Druck auf, unter denen Jugendliche in unseren Ausbildungssystemen stehen
- Jugendliche gehen individuell und situativ mit ihren Anforderungen um
- Mittelschülerinnen und Realschüler haben noch offenere Zeitoptionen als Gymnasiasten

Zeitdruck

- Es könnte einen Trend werden:
Die Bildungsbegabten (Schnelllernenden) sind in den Gremien der evangelischen Jugend mehr zu finden, da sie über mehr Zeitoptionen verfügen
- Jugendarbeitsschutz:
Die Gewerkschaften haben Schutzbestimmungen für Auszubildende durchgesetzt:
Für die Schülerinnen und Studenten gelten sie nicht

Zukunft Ehrenamt

1. Das Ehrenamt in der Jugendarbeit ist in seiner Differenziertheit wahrzunehmen und weiterzuentwickeln!
2. Ehrenamt lebt mit von den vorhandenen Unterstützungs-, Begleit-, und Qualifizierungssystemen für Mitarbeitende.
3. Diese dürfen nicht zurückgefahren werden!
Pädagogische ehrenamtliche Tätigkeit ist in kleinen Arbeitsteams zu organisieren!

Zukunft Ehrenamt

4. Neue Formen des Ehrenamtes in Jugendarbeit sind zu entwickeln mit neuen passenden Unterstützungssystemen zu versehen!
5. Die Differenzierung des Zugangs zum Engagement ist wahr- und ernst zunehmen!
6. Mitarbeitenden sein ist nicht nur auf pädagogische Aufgaben zu reduzieren!

Zukunft Ehrenamt

7. Mitwirkende in Peer Konzepten sind nicht mit pädagogischen Ehrenamtlichen zu verwechseln!
8. Übergänge aus der Konfirmandenarbeit in wirkliche Jugendarbeit gestalten!
9. Politische Aufgabe:
Jugendarbeitsschutz für Schülerinnen und Studenten fordern und durchsetzen!

Vielen Dank
für Eure Aufmerksamkeit !